

der ganzen Komline Fühlung mit dem Feinde gesucht hatten, die Aufmerksamkeit der Russen gegen den untersten Lauf des Voms ablenken wollte, um im Süden, weilsch von Osman-Pasha, freie Hand zu haben.

Diesen Moment dürfte Suleiman Pascha nun für geeignet gehalten haben, um mit seiner Hauptmacht gegen die zwischen dem Quellengebiet des schwarzen Koms und der Jantra in Winterquartieren befindlichen russischen Streitkräfte energisch vorzugehen.

Schon am 28. November hatte Suleiman Pascha von jenseits des Balkan Bergrücken an sich gezogen; namentlich war Hassan Pascha, der Commandant von Sionno, entboten worden, um bulgarische Banden, die sich im Ratsch-Balkan gebildet, zu zerstreuen und derselbe war in Verfolgung der zerstreuten Banden bis nach Belzova vorgedrungen.

Was die Tragweite des Schlags anbelangt, den Suleiman Pascha da ausgeführt haben soll, so hängt Alles davon ab, mit welcher Stärke er denselben unternommen. Die russischen Verlustziffern, die in dem Telegramme angeführt werden, lassen darauf schließen, daß Suleiman Pascha den Verlust wenigstens mit 25-30.000 Mann unternommen habe.

So stark kann er sich, besonders nach dem etwaigen Fall von Tirnowa, gegen Gabrowi wenden, und es wäre eine der großartigsten Fronten des Schicksals, wenn Suleiman Pascha, der über höhere Ordre den Schiffs-Pasch von Sionno angreifen mußte, nun berufen wäre, denselben von Norden her zu erobern und zwar auf demselben Wege, den alle Kenner des Krieges als den einzig möglichen von Anbeginn her bezeichneten.

Die Serben werden offenbar nur am Timof aufzubrechen. An der albanischen und bosnischen Grenze werden nur Observationscorps aufgestellt. Oberst Horvath wird zum Commandanten der Operationsarmee unter gleichzeitigen Avancement zum General ernannt werden.

Aus Tiflis meldet man vom 2. d.: Großfürst Michael kehrt dieser Tage wieder zurück, da die Witterungsverhältnisse die Fortsetzung der Operation momentan nicht gestatten. In Daghestan nimmt die Infanterie immer größere Dimensionen an. Die Aufständischen belagern die Stadt Ruscha. Auch in der Tschetschna ist eine Gährung wieder bemerkbar, welche Böses ahnen läßt.

Einem interessanten und anschaulichen Bericht über die Erstürmung von Kars veröffentlicht Fürst Meshchersky. Er schreibt: „Ich sah von den Höhen von Wiskoi die Sturm auf Kars an. Die Türken wurden unvorbereitet überrascht. Ihre Commandanten schienen bereits, als die Kanonade begann. Um 9 Uhr wüthete ein schweres Höllefeuer. General Grabbe stürzte vor, erhielt eine Kugel in die Brust, fiel und verschied. Der Commandant der Peraner, Belinski, wurde getödtet. An Grabbe's Stelle wird jetzt Valmering, darauf Tschamischkawa zum Befehlshaber ernannt. Die Türken antworteten mit einem fürchterlichen Gewehrfeuer, während sie zurückzogen. Die Unserigen drängen weiter vor und fordern die Capitulation. Der Commandant antwortet mit einer Weigerung. Man hört Stimmen: „Sich ergeben!“ ausrufen. Der Commandant ruft: „Schweigen!“ Er ergab sich erst am Morgen. Die Abtheilung Alchajoff's ging gegen Hätz in zwei Colonnen vor. Unglücklicher Weise verriet er sich und geräth rechts von Hätz unter das fürchterliche Fort Karabag. Eine Abtheilung von 200 Freiwilligen mit dem 20jährigen Lieutenant Egorshewsky vom Kutaischen Regiment stürzte sich auf den Karabag. Die Sapuroffiziere Wiekmann und Woinacowitsch sprengten die Lore mit Dynamit. Ein fürchterliches Hurrah! Die Türken gaben eine Salve ab und flüchteten sich erschreckt nach dem Fort Arab. Um 10 Uhr Abends gehörte Karabag uns. Gegen sieben Uhr Morgens ergeben sich alle Befestigungen. Ueberall hört man Hurrah-Geschrei und die Nationalhymne. Die Türken eilen zu Tausenden den Bergen zu. Die Cavallerie der Fürsten Schtscherbatow wird ihnen zur Verfolgung nachgeschickt. Zum Abend des folgenden Tages waren 14,000 Gefangene eingebracht. Geflüchtet hatten sich der Commandant, die Engländer und einige Soldaten. Vorräthe für sechs Monate wurden erbeutet. Am 19. November fand der feierliche Einzug statt. Die Bevölkerung ist froh. Sie hatte einige Mal den Commandanten gebeten, Kars zu übergeben. Dieser hatte aber die Führer der Deputationen erschießen lassen. 800 Officiere sind gefangen. Die Türken und Armenier bringen in zwei Gruppen, die Geistesfreiheit an der Spitze, dem Großfürsten Salz und Brod dar. Es herrschte ein unbeschreibliches Jubel, als der Obercommandirende die Truppen umritt und denselben dankte. Unter der Zitadelle auf der Terrasse vor

dem Hause des Gouverneurs wurde unter donnernden Hurrahs auf den Kaiser, den Statthalter und die Truppen das Frühstück eingenommen. Ringsherum auf allen Dächern Hunderte von Türken. Am 20. November wurde eine Parade über die Truppen und vor Allem ein feierlicher Gottesdienst in der Mitte der Truppen abgehalten. Die Soldaten, welche lange keinen Gottesdienst beigemessen, beten und bringen ihre kleinen Münzen den Heiligenbildern als Spenden dar. Der Großfürst und Tausende von Kriegern drängen, vom glänzenden Sonnenlicht beschienen, das Knie. Auf der Parade salutirt der Großfürst vor Boris-Milkow und umarmt ihn unter begeisterten Zurufen des gesammten Heeres. Nach der Parade begeben sich die Soldaten unter Gefängen in ihre Quartiere, wo ihrer eine Bewirthung wartet. Bis in die späte Nacht hinein hört man im Hauptquartier Lieder bei den Wächtern der Positionen erschallen. Freitag wurden die Befestigungen von Karabag und Arab befestigt. Der Gedanke erscheint unglaublich, daß es möglich sei, diese fabelhaften, ungeheuren Festen zu nehmen. Es erinnert an den Fall der Mauern von Jericho. Die Einwohner haben sich beruhigt, die Häuser und Marktplätze sind wieder geöffnet.

Wien.

Budapest, 5. December. In Wien, wo Graf Andrássy gestern eingetroffen ist, werden heute oder morgen die Antworten festgesetzt werden, mit welchen der Monarch bei dem am Freitag stattfindenden Empfange der Delegationen die Ansprachen der Delegations-Präsidenten erwidern wird. Ob sich die Antwort bloß auf die Erfüllung einer Formaliät beschränken oder, trotz der Kürze, in welcher diese Enunerationen gehalten zu sein pflegen, doch mit einer beleuchtenden Bemerkung auch die äußere politische Lage streifen werden, darüber verlautet noch nichts Positives. Was dagegen den modus procedendi der Budget-Verhandlung anbelangt, so wird aus Wien berichtet, daß sich beide Delegationen darüber einigen dürften, in die meritorische Berathung des Erfordernisses einzugehen. Die Frage des handelspolitischen Provisoriums betreffend ist es, wie man aus Wien schreibt, wahrscheinlich, daß eine dreimonatliche Dauer desselben vereinbart werden dürfte, da für die anderweitigen Provisorien die gleiche Frist in Aussicht genommen ist.

Budapest, 6. December. Das Abgeordnetenhause wird am Freitag oder Samstag eine Sitzung halten, in welcher die Gesetzentwürfe über die provisorischen legislativen Verfügungen in Betreff des Ausgleichs und des Budgets unterbreitet werden. Die Vorlagen gelangen zu Beginn der nächsten Woche vor die Ausschüsse und werden bis zur Heimkehr der Delegations-Mitglieder für die Berathung im Plenum vorbereitet sein.

Wien, 4. December. Die „N. fr. Pr.“ meldet: Bereits morgen beginnen die Verhandlungen mit den ungarischen Ministern über das Provisorium. Die Einführung desselben für drei Monate ist wahrscheinlich, und hofft man die Einwilligung Deutschlands zu demselben zu erlangen. Die Protocolle der österreichischen Regnicolar-Deputation liegen zur Einsicht der Abgeordneten aus, es zeigt sich vielseitig das Bestreben der Regierung, die Berichterstaltung an das Parlament hinauszuschieben. Noch in der letzten Sitzung verlangten die Minister die Vertragung der Vorlage des Berichtes ohne Erfolg. Der Schlußantrag der Deputation wurde auf Vorschlag Ferstl's beschloffen. Grocholski hatte den Antrag gestellt, die Bestimmung über die Verwendung der Zolleinnahmen für die gemeinsamen Ausgaben, sowie die Bestimmung über die Steuer-Reduction aus den Darlehengezele in das Zoll- und Handelsbündniß zu übertragen. Der Antrag, dessen Zweck ziemlich durchsichtig ist, wurde abgelehnt. Die Aeußerung des Ministers des Innern ist bemerkenswerth, daß das Recht der Krone in dem Fall, als die Deputationen sich nicht einigen sollten, sich wohl auf die Dote, aber nicht auch auf die Frage erhebe, ob die Zolleinnahmen gemeinsam sein sollten. Interessant ist auch, daß zu Beginn der Verhandlungen von einem hervorragenden Mitgliede des Herrenhauses der Antrag gestellt wurde, den Ungarn in der Revisionsfrage Concessionen zu machen, wenn sie in eine 15-jährige Dauer des Ausgleichs willigen.

Berlin.

Berlin, 4. December. Wie dem „Berliner Tagblatt“ aus Wien telegraphirt worden, befürchtet man in den österreichischen industriellen Kreisen die Zurückziehung des autonomen Tarifs. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“, die jüngste Rede Derby's besprechend sagt: Die hiesigen politischen Kreise erkennen darin namentlich den feststehenden Entschluß der englischen Politik, in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung Englands von einer Intervention in dem russisch-türkischen Streit abzusehen, und dem muthmaßlich unter der Regide des Drei-Kaiserbundes herbeizuführenden Frieden nichts in den Weg zu legen; die Punkte welche Derby für die britischen Interessen unantastbar erklärt, würden durch een Frieden, wie er sich vorbereitet, keinesfalls in Frage kommen.

Paris, 4. December. In parlamentarischen Kreisen ist die Stimmung sehr düster. Die Linken verlangen, daß der Marschall sich in einer Votivschrift für die parlamentarische Regierung und gegen die Zweckmäßigkeit einer acermaligen Auflösung der Kammer ausspreche, in welchem Falle die Linken von ihrer Forderung auf Berufung eines Congresses behufs Abänderung der Verfassung absehen würden, lehnt der Marschall

den Erlaß einer solchen Votivschrift ab, so ist die Verwerfung des Budgets wahrscheinlich. Ueber die Entschloßungen Mac Mahon's herrscht vollständige Ungewißheit. Es werden Befürchtungen laut, daß die Situation sich zu einer revolutionären zuspitzen könnte. San Sebastian, 3. December. Die Provincial-Deputation von Guipuzcoa wurde aufgelöst und eine provisorische Deputation an ihre Stelle gesetzt.

Petersburg, 4. December. Ignatiw wird von Bogot aus eine Rundreise an die Höfe von Wien, Berlin, Paris, London und Rom machen, um die Höfe betrefis der von Rußland zu stellenden Friedensbedingungen zu sondiren. Die von „Golos“ lancirten Friedenspunkte sind ernst zu nehmen. — Rußland wird die Autonomie Bulgariens auf breiter Basis und eine Gebiets-Rectification in Armenien fordern. Schwierigkeiten bietet die Kriegskosten-Entschädigung; Rußland verlangt eine Milliarde Rubel, da aber die Türkei zahlungsunfähig ist, soll Ignatiw die Mission übernehmen, England zu veranlassen, letzteres möge gegen etwaige Verpändung oder gänzliche Abtretung Kretas an England diese Entschädigung leisten.

Bukarest, 4. December. Auf des Czars Befehl fand hier eine Conferenz über die eventuellen Friedens-Bedingungen statt, an welcher Gortischaloff, Zomini, Ignatiw und der speciell berufene Staatsrath Melidoff theilnahmen. Letzterer begab sich nach Bogot, um ein bereits vollständig ausgearbeitetes Programm dem Czar zu unterbreiten.

Washington, 3. December. Die herkömmliche Jahresbotschaft des Präsidenten Hayes an den Congress hebt hervor, daß die Gewaltthatigkeiten, deren Schauplatz einzelne Städte und Districte gewesen, aufgehört haben. Die Industrie sei im Wiederaufschwunge begriffen, und der Credit im Süden gehoben. Hayes werde die ihm anvertrauten Gewaltten auch ferner handhaben, um die Rechte und Personen der emancipirten Race in jeder Weise zu schützen.

Die Durchführung der Wiederaufnahme der Baarzahlungen sei mit allen zu Gebote stehenden Mitteln anzustreben; es empfehle sich die Einführung der Doppelwährung und die Bezahlung der Bonds in Gold, da, wenn dies nicht geschähe, der Staatscredit unermesslich leiden würde.

Die strenge Beobachtung der öffentlichen Verbindlichkeiten werde die Staatsschuld jährlich um zwanzig Millionen zu verringern. Die Ansicht Hayes' sei, bei jeder geeigneten Maßregel in Betreff der Silberwährung darauf Bedacht zu nehmen, daß die Zahlung des Capitals und der Interessen der Staatsschuld nicht in einem Minderfuß geringeren Werthes als die jetzige Goldwährung erfolge.

Die Beziehungen der Union zu den auswärtigen Mächten seien freibleibe. Gegenüber Rußland und der Türkei, welche die Verträge und Rechte der Amerikaner stets respectirten, werde eine unparteiische Neutralität beobachtet.

In dem Vertrage vom Jahre 1868 mit den Staaten des nord-deutschen Bundes seien alle Fragen bezüglich des Passwessens, der Naturalisirung, der Befreiung vom Militärdienste bestriedend geregelt; es wäre wünschenswert, daß der Vertrag auf ganz Deutschland ausgedehnt werde.

Die Anerkennung der Regierung Porfirio Diaz' in Mexiko sei in Folge der Vorfälle am Rio Grande aufgehoben worden; indeß habe die mexicanische Regierung versichert, daß sie bemüht und auch im Stande sei, weiteren Räuberzügen zu steuern.

Auf Cuba dauert der Kampf fort, wodurch der Handel und die Rechte der Amerikaner beeinträchtigt würden.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. December.

(Postalisches.) Die k. ungar. Postdirection gibt bekannt, daß vom 1. December 1877 angefangen, die Boten-Post zwischen Rosenau-Kronstadt, Zernest-Rosenau und Törzburg-Rosenau nach folgender Fahrordnung verkehre: Zwischen Rosenau-Kronstadt, Kronstadt-Rosenau: Abgang von Rosenau täglich 7 Uhr 30 Minuten Vormittag, Ankomst in Kronstadt 9 Uhr 10 Minuten Vormittag. Abgang von Kronstadt 10 Uhr 40 Minuten Vormittag. Zwischen Zernest-Rosenau, Rosenau-Zernest: Abgang von Rosenau täglich 12 Uhr Vormittag, Ankomst in Zernest 1 Uhr 30 Minuten Nachmittag. Abgang von Zernest täglich 5 Uhr 30 Minuten Früh, Ankomst in Rosenau 7 Uhr Früh. Zwischen Törzburg-Rosenau, Rosenau-Törzburg: Abgang von Rosenau täglich 12 Uhr Mittag, Ankomst in Törzburg 1 Uhr 30 Minuten Nachmittag. Abgang von Törzburg täglich 5 Uhr 30 Minuten Früh, Ankomst in Rosenau 7 Uhr Früh.

(Schadensfeuer.) In einem zu dem Hause des Maurermeisters Bospalez gehörigen Scuppen (Margarethenstraße) brach nach Mitternacht Feuer aus, welches nach Aussage von Augenszeugen durch den Thürmer etwas spät avvirt wurde. Die Feuerwehre fand die Spritzen der Großbach- und Neugassennachbarschaft bereits auf der Brandstätte. Das Feuer wurde sodann rasch localisirt.

Bei jedem Brande zeigen sich noch immer drei Mängel der städtischen Löscheinrichtungen:

1. Die späte Feuermeldung des Thürmers, welcher nur nach Ablauf einer Viertelstunde den Hundegang durch die Thürmchen zu machen verpflichtet ist.

wesen zu mir zu reisen, daß aber nur Du kommen würdest, weil der Urlaub Deines Bruders zu Ende gehe. Ich fürchtete mich vor Deinem Besuche, Lucius, und müßte ihn auch nicht angenommen haben, wenn mir Blanka nicht geschrieben hätte, daß Du im Auftrage Deiner Mutter kämst, eren Tod ich zugleich aus diesem Briefe erfahre.“

„Du hastest vollkommen Recht, Dich vor mir zu fürchten,“ sagte Lucius, indem er sich mit der geballten Faust auf der Stirne herumtrottelte, „ich hatte keine Gelegenheit verpasst, Dich in wüster Gesellschaft zu verspotten, zu verhöhnen, oh! ich Thor! und Du müßtest davon unvermeidlich durch Deinen Bruder gehört haben. Aber ich fürchtete mich ebenfalls vor Dir, Marie; ich trat diesen Weg an, wie Einer, der hingegerichtet werden soll, denn mich schlug das böse Gewissen.“

„Mein Plan, Dich nicht unter meinem wirklichen Namen zu empfangen, war schon vorher gefaßt,“ fuhr Marie fort. „Blanka adressirte ihre Briefe an meine angelebte Freundin, Marie Comrad, und erfährte erst kurz vor unserer Trauung, wo ich sie in das ganze Geheimniß einweihete, daß die Sängerin und ich ein und dieselbe Person seien. Mein bezeichnendes Talent für die Bühne und die musikalische Ausbildung, die ich bereits im Pensionat empfing, hatte mir Math gemacht, mein Fortkommen beim Theater zu suchen, und es gelang über Erwarten. Es waren Gründe trauriger Art, die mich bestimmten, unter dem Namen Wildauer nicht vor die Öffentlichkeit zu treten, und ich brauche hier auf diese Gründe nicht erst zurückzukommen. Ich empfing Dich also unter meinem Künstlernamen, und Du sagtest rasch Vertrauen und wohl auch noch mehr zu der Sängerin, um ihr Alles mitzutheilen, was zu erfahren Marie Wildauer neugierig war.“

„O, welch dummes Zeug ich damals dieser Marie Wildauer in's Gesicht gehandelt habe!“ jammerte Lucius, indem er sich die Einzelheiten jenes Zusammenhanges in's Gedächtniß zurückrief und sich an seinen verhängnisvollen Händen grimmig die Stirn rieb. „Eine so liebenswürdige Schwester konnte Otto Wildauer niemals glücklich gehabt haben, sagte ich! — Und daß ich mit Marie Wildauer niemals glücklich werden konnte, sagte

ich Ungeheuer, und war bereits bis über die Ohren in sie verliebt! Und vom Geschmac älterer Frauen saßte ich, der oft anziehend fände, was jungen Männern abstoßend erschiene, und wurde darin auch noch von derselben Marie Wildauer bestrickt, gegen die meine einjährige Keit gerichtet war. Oh! oh! als was für ein lächerlicher Kerl muß ich Dir damals erschienen sein!“

„In solchem Lichte erscheint Du mir nicht, Lucius“, entgegnete Marie lächelnd, „aber so viel weisliche Eitelkeit verlaß ich dennoch, um nicht für Manches, was Du der Dir unbekanntem Schwester Otto's angethan hastest, im Stillen Genugthuung zu finden. Dabei wurde ich aber auch gewahrt, daß Dein größtes Unrecht gegen mich eigentlich nur in einer vollständigen Verkennung meines Charactere bestand. Ich sah Dich in einem Irrthum befangen, von welchem ich Dich durch ein einziges Wort heilen konnte, ja, von welchem Du, ohne es zu ahnen, bereits geheilt warst; ich wußte Dein Leben von noch schweren Irrthümern umstrickt und dachte, ich könnte Dich am Ende auch von diesen heilen. Du selbst sprachst das Wort aus, das Wort Deiner sterbenden Mutter: daß die schöpft Muth und Hoffnung, Dich vor dem Schicksale, was meinem unglückseligen Bruder befohlen war, retten zu können. Er hatte mich bereits durch eine harte Schule geführt, in welcher ich Erfahrungen gesammelt hatte, die nun für mein Werk an Dir nützlich werden mußten. Das Uebrige hoffte ich von Deiner Liebe, welche ich später als eine tiefe und wahrhaftige erprobte. . . War auch mein Plan gefaßt, so erfuhrst Du doch dann aus meinen Briefen, daß Dir damals meine Neigung noch nicht unbedingt gehörte. Da Du aber heute, wie ich bestimmt weiß, an meiner Liebe nicht zweifelst, so darf ich Dir gestehen, daß bei unserer ersten Begegnung ein anderes, mir heiliges Interesse in den Vordergrund trat. Aus Deinem eigenen Munde vernahm ich mit Staunen, daß Deine Mutter in zärtlicher Fürsorge für die vereinsamte Tochter ihrer Freundin sterbend noch die Verbindung eines ihrer Söhne mit mir gewünscht und daß Dein Bruder ihr dies mit einem hochherzigen Schwure gelobt hatte. Schon Früh war mir Gelegenheit gegeben, seinen edlen Charakter kennen

zu lernen. Ich wußte, daß er seinen Eid halten würde, wenn ich nicht die Deinige würde, Lucius, und um vorläufig alle weiteren Nachforschungen abzuschneiden, schickte ich, rasch entschlossen, Marie Wildauer nach Amerika. Um keinen Preis der Welt hätte ich ein solches Opfer von dem guten Julian angenommen, besonders da ich wußte, daß zwischen ihm und mir bereits eine Andere stand, Jawohl, lieber Schwager, ich konnte bereits Blanka's schwärmerische Neigung zu Ihnen, als sie halb noch in den Kinderschuhen stand. Ja meinem späteren Briefwechsel mit ihr konnte ich deutlich diese Neigung verfolgen, wie sie sich allmählich zu einer behüteten Erinnerung klärte, die kein späterer Wechselfall des Lebens, kein neuer Gegenstand aus dem Frauenherzen zu bannen vermag. Als Sie jedoch nach dem Tode Ihrer Mutter das Pensionat wieder besuchten und Blanka die Bekanntschaft ihres vielgeliebten Lehrers erneuerte, fand sie sich für die treue Pflege Ihres Andenkens schlecht bezahlt. Mit einiger Kälte treten Sie ihr entgegen; Ihre Bücher, Ihre gelehrten Studien schienen die empfindliche kleine Neulingsschülerin aus Ihrem Gedächtnisse verdrängt zu haben; sie süßte ihre Unbedeutendheit und schämte sich ihres kindischen Herzens. Dieses selbst aber schüttelte sie mir in jenem Briefe aus, der mir Lucius' Ankomst signalisirte und den sie in der Nacht schrieb, wo Sie mit ihr unter dem gleichen Dache wohnten. Ich würde mit dieser Tröpfung, deren tiefen Eindruck ich auf Ihrem Gesicht lese, an meiner Freundin einen Verath begehren, wenn ich nicht wüßte, daß Sie und Blanka bei jenem kurzen Wiedersehen in gegenseitiger Täuschung befangen waren. Als ich wenige Tage darauf Lucius' Besuch empfing, ließ er im Gespräch einige Worte fallen, wie ungewohnt Ihnen der Verkehr mit dem schwächeren Geschlecht sei und wie er erst kürzlich wieder Gelegenheit gehabt habe, Ihre Schüchternheit in lebenswürdiger Damen-Gesellschaft zu beobachten. Der Schluß war für mich sehr nabelegend, daß diese von Lucius gemachte Beobachtung aus Ihrem Besuche im Pensionat datire und der Gegenstand dieser Schüchternheit kaum Jemand anders gewesen sein könnte, als dieselbe Briefschreiberin, welche über Ihre eifrige Kälte klage süßte. Ueber den wahren Charakter dieser Erscheinung aber, die auf der einen Seite für Schüchternheit, auf der andern für

2. Das weil dieselbe nicht 3. Die ma Es war bei sonst wäre ein mangel sehr won Unter dem dem in Brand b Etob, Zunder, delicti wurde au

— (In d erfolgte bei dem jenen des Verma rechtlichen Hieda vertel in ein Ver vom 21. October

— (Uebe „Kronstädter Sig zu constatiren. Gobulali seit dem um neuer Fall a auch desirirt n Rosenau am 26. Aus Neustadt alle

— (Fran Die Kunde von de vor nun mehr der von Königspaale erfüllte, sand glei fern von der bei und Anhänglichkeit hiesig ist den Weltmeeres zugega aus New-York, 12 Noleben Franz De lebenden Ungarn i luites, den die Nat jenz Deal's in z prandige Koge des d Widens „Indepen der seltsamen Bus

jeu. Der Beschu vollständig organis welchem eine Abia „Franz Deak Lod uno pagit bereits n lung der Koge nun lungsaal mit dem das Schreiben der Name nicht von un Besuche brachte die den die Koge mit e einstante, für die Deal's zu acquir hat diesem Ansuchen eine Arbeit uneres Duffelbe ist heute Herru Wilhelm En faulicher Weise beg

— (Ein g in Theriopol war handelt: Am 27. Bankrotes ermorret hante. Akt Monat Januar 1. Z. aber Bankrotes, ein 17 Vater sei durch eine seine Geliebte Katha mordeten begleitet. Kannte, er sei von gedungen worden, ermorden. Als Koh Pflegeung verprie getiet von Marie V in der Nähe der H Ermordung des H

schmitt ihm dann ce 5 fl. 54 kr. und leugnete die Witwe urtheilte den Emeri zu 10-jährigem, die Witwe des Bankroti geklagten und der S

— (Das 3 lezging das Gasthaus

— (Das 3 lezging das Gasthaus

— (Das 3 lezging das Gasthaus

— (Das 3 lezging das Gasthaus

— (Das 3 lezging das Gasthaus

— (Das 3 lezging das Gasthaus

— (Das 3 lezging das Gasthaus

— (Das 3 lezging das Gasthaus

— (Das 3 lezging das Gasthaus

— (Das 3 lezging das Gasthaus

...ung des Budgets...
...daß die Situation...
...Deputation an...
...von Bogot aus...
...London und Rom...
...mündlichen Friedens...
...Friedenspunkte...
...Bulgariens...
...Ankündigung...
...legitimes möge...
...Kretas an England...
...hinter eine...
...auf welcher...
...Staatsrath...
...um ein bereits...
...erweitern...
...Zahresabschluss...
...daß die Gewalt...
...gewesen, auf...
...begriffen und der...
...Gewalt...
...der emancipirten...
...gehörig sei mit...
...empfehle sich die...
...Bonds in Gold...
...nicht leiden würde...
...schlechten wurde die...
...Operationen die...
...Die Ansicht...
...trefft der Silber...
...Capitals und der...
...eingeren Werthes...
...Mächten seien...
...die Verträge und...
...parteiische Neu...
...aten des nord...
...der Natur...
...gerichtet; es...
...land ausgedehnt...
...Mergel sei in...
...in; indeß habe...
...auch im Stande...
...Handel und die...
...en...
...7. December...
...in gibt bekannt...
...sichden Hofmann...
...sichender Jahre...
...Hofmann: Als...
...Ankunft in...
...ontstadt 10 Uhr...
...Hofmann-Zerst...
...t 1 Uhr...
...30 Minuten...
...burg-Hofmann...
...Littig, Ankunft...
...von Torgburg...
...1 Uhr früh...
...des Maurer...
...brach nach...
...agen durch den...
...die Spritzen...
...Brandstätte...
...der städtischen...
...Her nur nach...
...ben zu machen...
...wenn ich nicht...
...eren Nachfor...
...eiche Wilbauer...
...solches Opfer...
...daß zwischen...
...Schwager, ich...
...als sie halb...
...schiel mit ihr...
...sicht zu einer...
...Lebens, kein...
...ag. Als Sie...
...besuchten und...
...te, fand sie...
...Mit eifriger...
...orten Studien...
...Gedächtnisse...
...nte sich ihres...
...seiner Briefe...
...schrieb, ich...
...würde mit...
...sicht leise, an...
...te, daß Sie...
...Lustigung be...
...sch empfang...
...der Befehr...
...wieder Gele...
...eiger Damen...
...wahrhaftig...
...Beise im...
...um jemand...
...über Ihre...
...Erkennung...
...andern für

2. Das verspätete Eintreffen der Feuerwehrrathesbespannung, weil dieselbe nicht im Feuerwehrrath untergebracht ist.
3. Die mangelhafte Beschaffenheit der städtischen Wasserleitung.
Es war bei dem gestrigen Brande ein Glück, daß Windstille herrschte; sonst wäre eine Ausbreitung des Brandes bei dem anfänglichen Wasser-mangel sehr wahrscheinlich erfolgt.
Unter dem Dache eines auf die Gasse stehenden Schuppens vor dem in Brand verfallenen Gebäude fand man mit Petroleum getränktes Leinwand, Zunder, Klebholz und Fäden zusammengepackt. Das Corpus delicti wurde auf der Polizeidirection deponirt.
— (In dem Proceß der „Kronstädter Zeitung“) erfolgte bei dem Herrn k. u. l. Untersuchungsrichter Szabo oder Aquilino des k. u. l. Hof- und Landesgerichtes, die Einvernehmung des verantwortlichen Redacteurs der „Kronstädter Zeitung“. Der incriminirte Artikel ist ein Bericht über die Sonntags-Session der jüdischen Universitat vom 21. October l. J.
— (Ueber die Viehseuche im Burgenland) hat die „Kronstädter Ztg.“ mit Ausnahme von Neusiedl eine erfreuliche Anzeige zu constatiren. So ist in der Gemeinde Hönigsdorf seit 21 Tagen, in Göggingen seit dem 16. und in Weidendorf seit dem 18. November kein neuer Fall vorgekommen und die verstorbenen Ställe sind auch desinficirt worden. In Kronstadt ist der letzte Fall am 24., in Neusiedl am 26. und in Hönigsdorf ebenfalls am 26. v. M. vorgekommen. Aus Neusiedl allein werden immer neue Fälle angezeigt.
— (Franz Deak's Andenken jenseits des Oceans.) Die Kunde von dem Hinscheiden des großen Patrioten Ungarns, welche vor nun mehr denn einem Jahre hier im Vaterlande die ganze Nation vom Königsplatze bis hinauf in die geringste Bauernhütte mit Trauer erfüllte, fand gleich imigen Wiederhall in allen ungarischen Herzen, die fern von der heimatlichen Erde irgendwo auf dem Erdencrume in Vrede und Abhängigkeit an das Vaterland schlagen. Ein sprechender Beweis hierfür ist dem „Pester Journal“ vor Kurzem von jenseits des stillen Weltmeeres zugegangen. Ein an den Ober-Redacteur gerichteter Schreiben aus New-York, 12. October, erzählt folgendes: Als die Kunde von dem Ableben Ungarns im gemeinsamen Gesichte des hiesigen ungarischen Volkes, den die Nation erlitten, zusammen und beschloß, das Gedächtniß Franz Deak's in New-York dadurch zu verewigen, daß sie eine selbstständige Loge des dies- und jenseits des Oceans vnderbrachten Humanitäts-Vereins „Independent Order of Odd Fellows“ (Unabhängige Vereinigung der seltsamen Brüder) gründeten wollten, welche den Namen Deak's führen sollte. Der Beschluß ward in kurzer Zeit zur That; die Loge ist heute vollständig organisiert, im Besitze ihres Freihauses der Regierung (von welchem eine Abschrift dem Besizer beiliegt), führt den offiziellen Titel: „Franz Deak Lodge Nr. 463 Independent Order of Odd Fellows“ und zählt bereits neunzig Mitglieder. In der constituirenden Versammlung der Loge nun wurde der einseitige Beschluß gefaßt, ein Versammlungsjahr mit dem Namen Franz Deak's zu schmücken, „damit — wie das Schreiben der Loge sagt — sein erhabener Geist und sein glorieuses Andenken nicht von uns und unserer Nachkommen weichen möge“. Zu diesem Besitze brachte die Oberwürdigkeit der Loge einen Geldbetrag auf, den die Loge mit dem patriotischen Gesandten an das „Pester Journal“ einbrachte, für denselben ein Gutachten, in dem gemauert Portrat Franz Deak's zu acquiriren und ihr zu überreichen. Das „Pester Journal“ hat diesem Ansuchen mit Freuden entsprochen, ein gut gemauertes Portrat, eine Arbeit unersetzlicher Geschicklichkeit Professor Köpflinger erworben. Dasselbe ist heute an den Obmann der New-Yorker Franz Deak-Loge, Herrn Wilhelm Engel, abgegangen. Die Loge wird die Enthüllung in patriotischer Weise begeben.
— (Ein gedungener Mörder.) Vor dem k. u. l. Gerichtshofe in Theresienstadt wurde dieser Tage der folgende grauenhafte Fall verhandelt: Am 27. Mai v. J. fand man den Casualoper Martin Panfocis ermordet in seiner am Saume eines Waldes liegenden Wohnhütte. Acht Monate lang konnte der Täter nicht entdeckt werden; im Januar l. J. aber verrieth sich die eine Tochter des Ermordeten Martin Panfocis, ein 17-jähriges Mädchen, daß sie um den Mord wisse. Ihre Vater sei durch einen gewissen Emerich Kis erschossen worden; sie und seine Geliebte Katharina Szabadi hätten ihn bis zur Hütte des Ermordeten begleitet. Die Genannten wurden verhaftet, worauf Kis befragt, er sei von der Gattin des Panfocis und ihrer Tochter Marie gezwungen worden, den Martin Panfocis, den er gar nicht kannte, zu ermorden. Als Lohn seien ihm 200 fl., eine Kuh und lebenslängliche Verpflegung versprochen worden, doch habe er nur 10 fl. erhalten. Begleitet von Marie Panfocis und seiner Geliebten habe er mehrere Nächte in der Nähe der Hütte des Panfocis zugebracht, bis sich Gelegenheit zur Ermordung des Hirten bot. Er feuerte auf Panfocis einen Schuß ab, jagt ihm dann den Hals durch und raubte aus der Tasche des Todten 5 fl. 54 kr. und einen kleinen Spiegel. Bei der Schlussverhandlung leugnete die Witwe des Panfocis Alles und weigerte sich, die Verurtheilung der Marie Panfocis zu 10-jähriger, die Katharina Szabadi zu 5-jähriger Kerker; gegen die Witwe des Panfocis wurde das Verfahren eingestellt. Die drei Angeklagten und der Staatsanwalt appellirten.
— (Das Jubiläum eines Gasthauses.) Am 4. December legte das Gasthaus „zur Tabakspfeife“ in der Goldschmidgasse die Feier

seines hundertjährigen Bestehens. Eine Anzahl von notablen Stammgästen des Hauses wird sich daher am erwähnten Tage um 10 Uhr Vormittags zu einer gemüthlichen Feier unter dem Vorhange des Wirthes, Herrn Gog, dahelbst vereinigt haben. Der erste Biherrscher der „Tabakspfeife“, der das Haus im December 1777 eröffnete, hieß Schwenker, der zweite Kurz, der dritte ist der jetzige Besitzer Gog. Zur Erinnerung an die Jubiläumfeier hat auch die Enthüllung seiner Diensttabakspfeife stattgefunden. (Des Gasthauses wurde auch von Stenbörgeren vielfach besucht.)
— (Die frommen Werrtinnen in Frankreich.) Die Proceße gegen französische Werrtinnen wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit sind in den Schwurgerichten nachgerade ein stehender Artikel. So ist in der verflochtenen Woche allein der Abbe Saunois, Pfarrer von Blancy, von dem Schwurgerichte der Gog-De wegen einer solchen an minder-jährigen Mädchen verübten Unthat zu zehnjähriger Zwangsarbeit und der Abbe Fleuret, Pfarrer von Saint-Maurice von dem Schwurgerichte von Saumur-De (Bezaillon) wegen noch abguschlicherer und wider-natürlicher Frevel zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit und ebenso langer Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt worden.
— (Der Proceß Lambertini-Antonelli in Rom) ist am 30. November vor die erste Section des Civilgerichtes von Rom gekommen. Die Vertreter der Brüder Antonelli verlangten einen adrem-natürlichen Aufschub. Der Vertreter der Gräfin Lambertini, Herr Gallini, widerlegte sich diesem Verlangen. Nach einer sehr langen Discussion fingte der Präsident Trucotani den 6. December als den letzten Termin; die Brüder Antonelli wählten den 11. December. — Was weiß denn, daß, wenn die Gräfin es durchsetzt, als die natürliche Tochter des Cardinalis anerkannt zu werden, was ihr das Recht für den dritten Theil der Erbschaft zuerkennt würde, sie auf die Möglichkeit des Testaments platonieren wird, um die ganze Erbschaft zu erhalten. Wenn das Tribunal die Liquidirung der Erbschaft anordnen würde, so würde man jedenfalls endlich die ungeheure Summe des Vermögens kennen lernen, das Antonelli hinterlassen hat. Der größte Theil derselben bestand aus Renten. Ueber drei Millionen werden seine Alterspensionsansprüche, sojournen Steuern und Guldentaren geschätzt. Unter den Documenten, welche der Vertreter der Gräfin Lambertini dem Gerichte vorlegen wird, befinden sich auch einige, welche sich auf die Zeit der Vormundschaft beziehen.
— (Passionen für plücher Damen.) Der „London Reader“ schreibt: „Es mag vielleicht nicht allgemein bekannt sein, daß die Königin Victoria eine große Verehrerin indischer Shawis ist. Der Götze, den sie am meisten liebt, ist der Sappir. Die Kaiserin von Rußland besitzt eine unvorstellbare Sammlung von Turken und Perlen. Die Königin Ziabella von Spanien nennt die vorzüglichste Spigenammlung in der Welt ihre eigen; einer ihrer Shawis hat einen Werth von 4000 Pf. St. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar soll die schönste Garnitur Rubinen und die Kaiserin-Königin Elisabeth die besten Smaragden und Opale in Europa besitzen.“
— (Die Reize des Schah.) Wie der „Independance belge“ aus Teheran gemeldet wird, hat der erste Secretär des Schah, Emir-ul-Mulk, den Auftrag erhalten, den verstorbenen Hofen Europa's die Königin der Perlen von Persien mitzubringen, im nächsten Frühling ein Bijou der ihnen abzugeben. Masroodin-Schah will sich über den Kaufpreis und die Lieferungsfrist direct nach Teheran begeben, ohne Petersburg zu verweigern. Er wird hierauf einen Monat in den verschiedenen Baderorten Deutschlands zureiten, darauf einen zweiten Monat in Frankreich verweilen, um die Witterung zu beschaffen, sojourn England, Spanien, Italien und Deyrerich besuchen und dann nach seinem Reize zurück-zugehen, nachdem er noch früher Egypten durchreist und eine Waischaft nach Mekka gemacht haben wird. Der Haupt-waß seiner Reise, die zum Ägypten incognito zurückgelegt wird, ist die Fortsetzung der Colossion in der Nähe zu studiren und die gemachten Erfahrungen in Persien zu verwerthen. Da auch, daß der Schah weber nach Konstantinopel, noch nach Petersburg geht, will er seinen letzten Besuch zu erlangen geben, seine Neutralität zu bewahren. Die Reise soll gegen Ende März 1878 angetreten werden.
— (Blattkalender für den Landwirth 1878.) Der unermülich thätige Herausgeber der drei landwirthschaftlichen Zeitschriften: „Wiener Land-wirthschaftliche Zeitung“, „Der Prager Anzeiger“ und „Der Deconom“, Herr Hugo H. Hiltmann, hat jedoch unter dem in der Ueberschrift angeführten Namen einen ebenso originellen als eleganten und practischen „Blattkalender“ für die Landwirthe erscheinen lassen, der sich wohl bald um so rascher auf dem Tische jedes Landwirthes ostenaden wird, als er mit Rücksicht auf seinen Umfang, seinen Inhalt und seine Ausstattung un-gewöhnlich billig ist. Hat schon Tag des Jahres ist ein eigenes Blatt ver-entam, welches das Datum, den Kalender der Kirchen, der Protestan-ten, der Griechen und Russen, der Juden und Araber, und zwar in ein-digeweiher Vollständigkeit, ferner einen landwirthschaftlichen „Blattkalender“ und in Form von eben so hübsch ausgestatteten als reich illustrirten Annoncen einen „Blattkalender“ für den Landwirth enthält, die der Saison entsprechende, demselben mahnen, was er eben für seine Wirthschaft anzu-tauschen oder sonst zu beschaffen hat. Der Kalender, elegant adjustirt, ist zum stillen und hängen eingerichtet und in der That ein Unicum in der Kalenderliteratur. Derselbe ist gegen Einbusung von fl. 1. — (franco mittelst Postanweisung) an die Administration des Blattkalenders, Wien, 1, Dominikanerbastei 5, zu beziehen. Wir empfehlen ihn unseren Lesern aus dem Reize der Landwirthschaft wärmstens.

Die Schönheitsmittel und ihre Geschichte.
Von C. Müller-Fürstenwalde.
(Fortsetzung.)
Groß war unter ihnen, besonders zu Zeiten Ludwig XV., die Unsitte der Schminkeplästerchen (mouches), die sich bis an den Hof Friedrich I. von Preußen verbreitete, und gegen die die Prediger da-maliger Zeit bedeutend eiferten. Die Franzosen erhoben das Schmin-ken, selbst auf Kosten der Gesundheit, zur formlichen Kunst, die noch heute dahelbst mit Verzicht und Eleganz in den feinen Salons be-trieben wird.
Damals demüthigte sich auch die Kirche der Frage: „Ist das Schminken erlaubt oder nicht?“ Man verwies bei Beantwortung die-ser Frage je nach dem religiösen Standpunkt des Priesters auf die liebliche Jabella, die sich schminnte und deren Blut von den Hunden auf der Straße geleckt wurde und auf die Königin Esther, man ver-wies aber auch auf die Heiligen, die man in majorem gloriam Dei an hohen Festtagen besonders schminnte; man predigte damals für und gegen Alles, gegen Rauch- und Schnupftabak, gegen die Pluderhosen, Blusen und Meisröcke, gegen die Schnabelschuhe und Perrücken, gegen und für die Bärte, gegen die Schnurbrüste und Taillen, ja sogar gegen die Milchbrote.
Die alten Griechen waren bei ihrem ausgebildeten Schönheits-sinn, bei ihrem feinen, ästhetischen Geschmack derartigen verbotenen An-schauungen fern. Sie hielten daher in ihrer Fürsorge für das Pla-sische eine formliche Wissenschaft erachtet, um den menschlichen Körper zu idealisieren, zu verschönern. Und diese Kunst nannten sie Kosmetik. In ihr wurde die Anwendung, die Verbreitung der sogenannten Schön-heitsmittel gelehrt, wurden alle Toilettenkünste geübt. Hier wurde von der plastischen Form der Dinge, von der Eleganz, von der Farbe und dem der Stoffe der Kleidung gehandelt, hier wurde auch eine architecto-nische Anleitung über seine Wölbung und Drapirung der Zimmer, über Anlagen von Bäumen und Gärten, Teichen und Springbrunnen gegeben.
Das Bade- und Toilettenzimmer der Orientalinnen war von jeher das lieblichste und laudbarste Gemach im Hause, es war das Schöne, was sich eine reichbegabte Phantasie denken konnte. Außer den Zwecken der Gesundheit und Keuschheit diente es auch zum Em-pfang für vornehme Gäste, für vertrauliche Besuche; zur Meditation, für ernste Studien.
Die kostliche Nardensalbe, die aus Vorderasien, aus Bengalen stammt und wegen ihres unvergleichlichen Aromas im ganzen Alterthum be-rühmt und beliebt war, galt als einer der größten und begehrtesten Luxusartikel. Man vergaßte nur das Evangelium Marc, Kap. 14, 3 mit dem Evangelium Johannis, Kap. 12, 3. Schon aus diesen Stellen können wir den hohen Preis, die Herrlichkeit, aber auch die allge-meine Bekanntheit mit diesem Odeur entnehmen. War die Narde bereits den jüdischen Aposteln, den einfachen Fischern, den verachteten Jöllnern ihrem Werth und Wesen nach bekannt, so noch mehr den Profan-Schriftstellern jener Zeit, dem Philo und Josephus, dem Plinius, Horatius, Tibullus, Polybius, auch diese erwähnen des Nardens-ols. Sie preisen das ächte, besonders das zu Tarjos, aus der Wurzel einer Species der planta Valeriana bereitete, und warnen vor dem gefälschten.
Die alten Ägypter, welche wegen ihres Mumien-Cultus den Schminken, Salben und Wohlgerüchen besonders hold waren, legten der Narde sogar die Kraft bei, den erstorbenen Körper vor Verwesung zu schützen.
Durch ihren lieblichen, schönen Teint, durch den feinen, einneh-menden orientalischen Gesichtsschnitt, durch das Gluthspiel der brennen-den schwarzen Augen, durch den Blumenduft und Wohlgeruch ihrer Oele und Salben, durch die fesselnde Toilette, durch Schleier und Kopf-pug haben die lieblichenden Orientalinnen, die lästernen Kinder Be-lials in den Zeiten der Kreuzzüge manden christlichen Ritter bethört, der in seiner rauhen Heimath weder solche Blumen noch solche Frauen gesehen, weber solche Umarmungen gefühlt, noch solche Gächte geathmet. Zu tausend Malen wiederholte sich damals, trotz der wohlgemeinte Warnungen, trotz der schrecklichen Drohungen der Kirche, die leider oft genug selbst in Satans Schlingen fiel, das alte, stets neue Liebespiel:
Halt zog sie ihn,
Halt hielt er ihn,
Da war's um ihn gefehlt! —
Kleopatra, die schöne Tochter des Königs Ptolemäus Auletes, die Freundin des großen Caesar, dem sie den Casarion gebar, die nachmalige Geliebte des ehrgeizigen Volkstribunen Antonius, dem sie eine Tochter, die bildschöne Selene schenkte, welche Kaiser Augustus später dem König von Mauretien vermählte, war im Alterthum wegen ihrer Kunstfertigkeit im Schminken eben so berühmt, als wegen ihrer töit-sich Perle, die sie verschluckte, wegen ihres tragischen Todes, den sie sich freiwillig gab. Ihr reihen sich, gleich an Gesichtlichkeit, gleich an Kästernheit, die römischen Fürstinnen Fulvia, Messalina und Agrip-pina, eine verabscheuungswürdige Trias, an. (Fortsetzung folgt.)

Telegramm.

Petersburg, 6. December. (G. B.) Officiell wird aus Bogot am 5. December gemeldet: Gestern Morgens 7 Uhr griffen 20—30.000 Türken die russische Stellung bei Marian an. Fürst Mirski mit dem Serer'schen und Drel'schen Regimente wurde gezwungen, sich nach Elena zurückzuziehen, wo er von drei Seiten eingeschlossen bis 3 Uhr Nachmittags die Angriffe der Türken abwehren mußte.
Er erlitt große Verluste und wurde gezwungen, sich von Elena auf die vorher besetzte Position bei dem Dorf Jakowitz zurückzuziehen. Von allen Seiten werden ihm Verstärkungen zu-geschied. Heute Morgens halb 9 Uhr erneuerten die Türken ihre heftigen Angriffe, aber Mirsky hielt sich in seiner Stellung. Nach den letzten Nachrichten sollen die Türken ihre Angriffe ein-gestellt haben, da die Verstärkungen für Mirsky eintrafen.
Freundenliste.
Vom 6. December.
Hotel Neuherr. Lazar Demofos, Grundbesitzer, von Est-Sereba; M. Majoch, Beamte, von Kronstadt; S. Löw, Kaufmann, von Debreczin; A. Robu, Kaufmann, von Frankfurt; Morris Kefel, Kaufmann, von Reichenberg.
Telegr. Wiener Cours vom 6. December 1877.
5%, Metalliques 63.75
5%, National-Anlehen (Silber) 66.90
Goldrente 74.70
1860er National-Anlehen 113.—
Credittactien 806.—
Banquetactien 210.10
London 119.55
Ung. Grundbesitzungsböckl. 78.75
Lomb. Grundbesitzungsböckl. 77.75
Siebenb. 76.—
Kroat.-slab. 85.—
Silber 106.20
R. l. Rilling-Ducaten 5.65 1/2
Napoleon'sor 9.58
100 Mark Deutsche Reichsböckl. 58.95

(Fortsetzung folgt.)

3. 2472/1877 [920] 3-3 szolg.

Concurs.

Zur Befugung der im Sinne des XIV. Gesetz-Artikels ex 1876 im Lechtircher Bezirk neu creirten Kreisarzten- Stelle für 8 Gemeinden, mit dem Wohnsitz in der Gemeinde Polzungen, wird hiemit der Concurs bis zum 25. December d. J. in- clusive ausgeschrieben.

Die mit diesem Posten verbundenen Emolumente sind 300 fl. jährlicher Gehalt und 12 Cubit-Meter Brennholz.

Diesbezügliche im Sinne des XIV. Gesetz-Artikels instruirte Gesuche sind bis zum obigen Termine an den Stuhlrichter in Lechtirch zu adressiren.

Lechtirch, den 3. December 1877. Der Stuhlrichter: Mariu Muciu.

Nro. 1979/1877. [923] 2-3

Rundmachung.

Die Fleischausfuhrung in der Gemeinde Stolzzenburg wird am 16. December 1877 auf die Zeit vom 1. Januar 1878 bis Ende December 1883 in der Gemeindefanzlei von 11 bis 1 Uhr licitando verpachtet.

Der Erheber hat das Weiderecht für 60 Rinder und 120 Stück Schafe und eine Wädhweide von 3 Joch. Die näheren Bedingungen können in der Gemeindefanzlei eingesehen werden.

Germannstadt, am 3. December 1877. Daß Burgberger Stuhlrichter-Amt.

1522 1877-ik szhoz. [904] 3-3

Haszonbéri hirdetés.

A fogarasi magy. kir. ménes-uradalomhoz tartozó, alább megnevezett rezale jogok f. hó 17-én, d. e. 11 órakor, fognak rezale adni, u. m.:

- 1. a felső-visti kétjártu malom,
2. a felső-visti korcsmajog,
3. az ó-tóháni korcsmajog,
4. a margineni korcsmajog,
5. a szunyogszéki korcsmajog,
6. a vajda-recei korcsmajog és korcsmaház,
7. a bucsumi korcsmajog.

A haszonbérlet ideje hezddődik 1878 január 1-én és tart 1881 december 31-ig.

A bérbeadás irasbeli ajánlatok alapján és nyílt árverés után eszközöltetik.

A kellő béléggel és 10%-os bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatok f. hó 17-én, déli 11 óráig, az alóli rezaleigazgatóságok beadandók, hol a haszonbéri feltételek is megtekinthetők.

Az árverés a kitűzött napon, Fogarason, az igazgatósági irodában délelőtti 11 órakor fog megtartatni.

A zárt ajánlatokban, határozottan kiteendő, hogy ajánlattevő a bér tárgyat és a haszonbéri feltételeket ismeri és azok alapján teszi ajánlatát. Pontosan kiteendő továbbá az alapján a bérreszlet neve, és minden egyes bértárgy után az azért felajánlott egy évi haszonbér, számköben és betűkben; oly ajánlatok tehát, melyekben az egyes bérreszletekre felajánlt egy évi haszonbér külön külön kitéve nincsen, érvénytelenek fog tekintetni.

Az ajánlatban, ajánlattevőnek neve, lakhelye és az utolsó posta állomás, tisztán kiteendő.

Vállalkozók, ha már kincstári bérletben nem állanak, tartoznak bérletképességüket és kielégítő vagyon állapotukat telek jegyző könyvi kivonatokkal igazolni.

Fogarason, 1877. november hó 30-án.

A m. kir. ménes-uradalmi igazgatóság.

Sz. 21271 1877 [924] 1-3

telekk.

Arverési hirdetés.

Alulirt telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy a Thallmayer Maria és kiskoru gyermekei Rezső, Maria és Fáni nevére felvett nagyszabeni 2041 jkvbén A + 3 rend 1651-1655 h. a. számú ugynevezett „czukorgyár“ és hozzá tartozó egyéb ingatlan és közvetlen határos másik ház és kert (87 és 88 h. sz.) mely 26824 frt 70 krra becsültelet a tulajdonosok kérésére a jelzatos hitelezők beléegyezésével az 1878. évi február hó 9-ik napján, délelőtti 10 órakor mint első, és 1878. évi mártius hó 9-ik napján, délelőtti 10 órakor mint második határidőben a telekkönyvi irodában megtartandó nyilvános árverezosen következő feltételek mellett eladatni fog, u. m.:

- 1. Kiküldési ár a fennebb kitett becsár, melyen alul az első árverésen nem adatik el, a második árverés alkalmával azon alul is a tett ajánlatnak az összes eladók és jelzatos hitelezők részéről elfogadás leuntartása mellett a legtöbbet igézőre leáttethetik
2. Árverezők tartoznak a becsár 10%-at készpénzben, vagy ovadekképes papírban a kiküldötti kezéhez letelni.
3. Vevő az összes jelzatos adósságot a vételárba fizetesül leszámolas mellett átvesz, ha a vételár emel tartozásokat felülmúlja, ugy a vitelár feleslegét a második árverésőtől három hónap alatt 6%- kamatával együtt köteles aulirt telekkönyvi hatóságtól előre kieszközölt utalvány alapján minden levonás nélkül a helybeli kir. adó- mint leteti pénztárnál lefizetni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor illetőleg

a becsáron alul tett ajánlatnak az összes eladók részéről elfogadása után a megvett ingatlan haszná és terheivel együtt vevő birtokába megy át.
5. A tulajdonjog bekebelezése az összes átválalt kötelezettség teljesítése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
6. Az átruházási és minden ezen tulajdonjog szerzésel járó költségek egyedül vevőt terhelik.
7. Az árverezési feltételeknek eleget nem tevő vevő ellen eladók jogosítva vannak a vissza árverezést saját kára és költségére kérni midőn első sorban a vételári veszteségre a bánatpénz kezeskedik.

Felhivatnak azok, kik az elárverezendő ingatlan iránt tulajdoni, vagy más igényt, avagy elsőbbségi jogokat érvényesíthetni vélnék, hogy o részbeni kereseteiket e hirdetésnek a hivatalos lapban harmadszeri megjelenésétől számítandó 15 nap alatt, habár külön értesítést nem vettek is, ezen kir. telekkönyvi hatósághoz nyútsák be, különben azok az árverezést nem gátolván egyedül a vételár feleslegére fognak utasíttatni.

A nagy-szebeni k. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1877. évi november hó 23-ik napján tartott üléséből.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 16. bis 30. November 1877 Verstorbenen:

- Den 16. Marie, Tochter des Schmieders Leopold Müller, 25 J. alt, evang., am Zehnfieber, Elisabethgasse Nro. 20.
- Theresia Müller, f. ung. Conducteurs-Gattin, aus Szalzburg (Ober-Steierreich), 60 J. alt, röm.-kath., an Schlagfluß, Fleischergasse Nro. 17.
- Josef Perleth, Warrer, 56 J. alt, evang., an Schlagfluß, Schmiedgasse Nro. 3.
- Johann Schneider, Tagelöhner, 61 J. alt, evang., an der Wasserwunde, Retzengasse Nro. 1.
- Carl Jitzel, Wiener aus Mediasch, 42 J. alt, evang., an Gehirnlähmung, Landes-Premanthalt.
- Julius, Sohn des Holzschneiders Daniel Schogert, 3 J. 7 M. alt, röm.-kath., an Fraisen, Irenhausgasse Nro. 11.
- Samuel Landmann, Tischmeister, 63 J. alt, evang., an Lungenlähmung, Fr.-J.-B.-Spital.
- George Poppecan, Holzschneider, 55 J. alt, gr.-or., an Lungenlähmung, Fr.-J.-B.-Spital.
- Elzoidé Wittcheiting, Wirthschafterin, 26 J. alt, ev., an Grippe, Grabengasse Nro. 8.
- Juliana Gieser, Spitalspürinnehmerin, 60 J. alt, ev., an Schlagfluß, Fr.-J.-B.-Spital.
- Victor, Sohn des Weißbäckers Friedrich List, 1 J. 3 M. alt, ev., an Gehirnlähmung, Knopfgasse Nro. 2.
- M. Adelheid Kehl, Tischmeister des Urculinerlochers, aus Wolgast (Pommern), 57 J. alt, röm.-kath., am Zehnfieber, Urculinerlocher.
- Mikulaj, Sohn des Tagelöhners Anton Simion, 11 W. alt, gr.-or., an Keschulsten, Retzengasse Nro. 1.
- George Gella, Tagelöhnersohn aus Seltan, 6 M. alt, gr.-kath., an Darmkrankh., Fr.-J.-B.-Spital.
- Jeva Schöndre, Fuhrmannswitwe, 80 J. alt, gr.-or., an Altersschwäche, Schwimmgasse Nro. 40.
- Luise, Tochter des Schmieders Wilhelm Bühner, 11 J. alt, evang., an Fraisen, Reuzgasse Nro. 53.
- Friedrich Reischer, f. ung. Formmeister in Reußen, 56 J. alt, evang., an Gift, Reuzgasse Nro. 29.
- Friederike Blazak, Mühlweibens-Witwe, 78 J. alt, evang., an Lungenschwäche, Fleischergasse Nro. 25.
- Das nebstgaltige Mädchen des Fleischbauers Adolf Vetter, 4 J. alt, an Mundpöcker, Elisabethgasse Nro. 75.
- Mikulaj Vatajman, Notar in Salsca, aus Bredendorf, 27 J. alt, gr.-or., an Typhus, Fr.-J.-B.-Spital.
- Jefa, Tochter des Kautschuk-Verkäufers János, 11 M. alt, ref., an Rabies, Pempingergasse Nro. 26.
- Der hochbetagene Knabe des Stallmeisters Johann Molnár, Bahndorfplatz Nro. 5.
- Das uneheliche Mädchen der Dienstmagd Anna Germita, Sprenggasse Nro. 30.
- Friedrich, Sohn des Schneiders Friedrich Roth, 4 J. alt, evang., an Typhus, Kaittrunnungasse Nro. 3.
- Maria, Tochter des Schüßers Anton Hirka, 1 J. 2 M. alt, gr.-or., an Fraisen, Burgstörzergasse Nro. 184.

27. Wilhelm Ester, Ober-Rechtskeller, 18 J. alt, röm.-kath., an Gehirnarterien-Verengerung, Sprenggasse Nro. 2.
28. Franz Wilhelm, f. l. Kunstschlosser in Reußen, aus Drobovyes (Galizien), 65 J. alt, röm.-kath., an Leberentzündung, Fleischergasse Nro. 17.
30. Sofia Dretsch, Küchenschwemme, 71 J. alt, evang., an Schlagfluß, Elisabethgasse Nro. 67.
- Meins, Tochter des Bahnwärters Georg Heiser, 7 J. alt, evang., an Diphtherie, Elisabeththor. Hermannstadt, den 1. December 1877. Der Stadt-Magistrat.

Zalmaticher Holz

ist im Magazine des Gefertigten, Irenhausgasse Nro. 6, zu haben; die Wiener Klafter per fl. 10.40, in das Haus gestellt fl. 11.20; -- die halbe Klafter fl. 5.20 und fl. 5.60.

1-3 [931] Andreas Konradt.

Ein Billard (Seifert),

in ganz gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Näheres im „Kaffee Lazar“.

[928] 1-3

Nicht zu übersehen!

Gefertigter macht einem p. t. Publikum bekannt, daß der zweite Cours in Mazur, Kör und beiden Quadrill's am 10. December beginnt.

Achtungsvoll

Ernst v. Adlershausen.

Hermannstadt, den 7. December 1877.

Elisabethgasse Nr. 31. [930] 1-3

Echt Jamaika-Rum

per Liter von 55 fr. bis 2 fl.

Feinster St. Jago-Rum

eine Bouteille à 84 Centiliter = 3 Seitel sammt Flasche nur 55 fr.

Chinesischer Thee

in verschiedenen Sorten und vorzüglichster Qualität.

Feinste Punsch-Essenz.

edl französischer Cognac, Theebrot, Preßburger Zwieback, Oranger-Käse, Maroni, Sarcellen, Sarcinen, Caviar, Rassen, Hühner, marinierte Kase, Weisscheer Senf, Schieferste; -- ferner gangbarste Sorten von abgelagerten Liqueuren aus eigener Fabrik, per Liter von 26 fr. bis 1 fl. 8 W., für letztere mit der Medaille prämiirt, sowie alle anderen in das Specereifach schlagenden Artikel sind billigst zu haben bei

Josef Winkler,

3-6 [895] Ecke der Burger- und Schmiedgasse.

Anatherin-Mundwasser,

ein Flacon à 40 kr. Radicales Heilmittel für jeden Zahnwurm, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleischs.

Anatherin-Zahnpasta,

grosser Tiegel à 60 kr., das beste Zahneinigungsmittel.

Zu beziehen durch

J. F. Schneider, Hermannstadt.

Haupt-Depot: Krebs Apotheke, Sobenmarkt, Wien. (598) 8-9

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ in Wien, Stadt, Ecke der Blauken- und Spiegelgasse,

PHILIPP NEUSTEIN,

empfiehlt dem p. t. Publikum eine Reihe von wirklichen Heil- und Zulettmitteln, welche sich in allen Fällen vorzüglich bewährt, sichere Wirkung ergeben. -- Zahlreiche von Zeugnissen liegen vor. Das p. t. Publikum bitte sich vom Ankauf schlechter und gar keinen Erfolg habender Nachahmungen und wird ersucht, nur jene Specialitäten für echt zu acceptiren, die unsere Firma tragen.

Neustein's Verzuckerte Blutreinigungspillen der heiligen Elisabeth

sind leicht abführend, blutreinigend und haben völlig unbeschädlich, bewähren sich vorzüglich bei Krankheiten der Unterleibsergane, Wechelsieber, Krankheiten der Brustorgane, Haut- und Augenkrankheiten, Kinder- und Frauenkrankheiten, bekämpfen jede Verstopfung, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Diese Pille ist das vorzüglichste und billigste Gegenmittel dieser Art. Eine Pille, 8 Zuckerkörnchen, 120 Pflaumen enthalten, kostet 1 fl., einzelne Zuckerkörnchen 15 kr. Diese Pille sind durch ein sehr ebenendes Zeugnis des hochverehrten Profectors Pitha ausgezeichnet.

Beaume Gironde, vorzügliches Mittel gegen Gicht.

60 fr.

Damen-Pulver, orientalisches, vertreibt dem

Taint Glanz, Feinheit und Weichheit (weiß oder rosa). 1 fl. u. à 50 fr.

Electro-motorisches Halsband, gegen

Zähnen der Kinder mit größtem Erfolge angewendet. 1 fl. 50 fr.

Oreillon, bei allen Oronenkrankheiten, wie Schwerhörigkeit,

Canien etc., erfolgreich angewendet. 70 fr.

Odontin-Zahnpasta, macht selbst die schwächsten

Zähne perlmutterweiß. 70 fr.

Condensirte Schweizermilch à 55 fr., Nestle's Kindermehl à 90 fr., Dr. Göß's Speisepulver à 84 fr., Popp's Anatherin-Mundwasser à 1 fl. 40 fr., Liebig's Fleisch-

Extract à 34 fr., F. W. Müller, Dr. Pfeffermann's Zahnpasta à 1 fl. 25 fr., Pol's Resedapomade à 1 fl. 50 fr., Dr. Brown's Haarcoservirungs-Pomade à 2 fl. plus immer frisch russischer Thee à 1 fl. per 1/2 Pfund. Lager aller möglichen Instrumente zum Heilgebrauch, wie Selbststypiren, Spritzen, Sandagen, Stillsig. Großes Lager von Zahnbürsten, Seifen und Waschlappen.

Wir empfehlen dem p. t. Publikum die Medicamente in verzucketer Form, als: Chinin, Copoba, Dowerische Pulver, Eisen, Leberthran, Bromkali, Jodkali, Nucharber, doppelt kohlensaure Soda, Magnesia etc. zu den billigsten Preisen.

Die bekanntesten Specialitäten der Pharmacie und Parfumerie Frankreichs, Englands, Amerikas, Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs sind bei uns stets im Lager.

Wir versenden entweder gegen Bare oder Postnachnahme und gewähren En-gros-Abnehmern bedeutende Rabatte. (796) 5-12

El Benito, das einzige wirksame Mittel gegen das Aus-

fallen der Haare und zur gänzlichen Befestigung der Schuppen. 1 fl. 50 fr.

Dr. Fremont's Regenerations-Liqueur, das beste Stärkungs- und Erfrischungsmittel. 2 fl.

Nichtennadel-Brustcigarretten sind das

beste Mittel für Asthmaleiden. 20 Cigar 1 fl.

Gichtgeist, aromatischer, ist allen Gicht- und

lenden Leiden zu empfehlen. 70 fr.

Injection Cadelle, wirkt in kürzester Zeit jeden Blasen-

entzündung (Tripper oder weißen Fluß) ohne jedes Schmerzmittel. 1 fl. 60 fr.

Kropfgeist, wirkt mit bestem Erfolge gegen Blähgas an-

gewendet. 70 fr.

Menthin, ist vorzügliches Magenmittel, krampflösend, und

als Zahnpulver und Mundwasser angewendet. 50 fr.

Margarite-Husten-Bonbons, 30 kr.

Künstersaft, bereitet sich aus den besten Alpenkräutern

der Schweiz. Lindert augenblicklich jeden Husten und Brustschmerz. 70 fr.

Export-Presshefe

von erprobt verbesserter Qualität, täglich frisch erzeugt.

Gebrüder Binder,

Spiritus- und Presshefe-Fabrik, Hermannstadt. Niederlagen: Saagaße Nr. 50 und Kleiner Ring Nr. 11.

Es wird hiermit bis 20. d. M. für das Martischer Wirtsgeschäft ein ererbter, selbsterhaltenes Gastwirth,

Gastwirth,

der auch Caution leisten kann, gesucht. -- Näheres brieflich, wie auch persönlich zu erfragen beim Pächter daselbst.

Moses Kappel.

Ein Hôtel-Omnibus

für 8 Personen ist billig zu verkaufen. Näheres in der Administration dieses Blattes. [927] 1-3

Promessen

der f. ungar. Prämien-Loose, 150,000 fl. Haupt-Treffer, Ziehung am 15. December 1877, à 3 fl. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [921] 2-4

Wirthe & Weinproduzenten, thuet die Augen auf!

Seeben erschien „DER WEINREGULATOR“, der treueste und verlässlichste Rathgeber über das sicherste und beste Weinverbesserungs-, Veredelungs- und Vermehrungs-Verfahren, wodurch, wenn der reinste Naturwein schon in Fässern ist, meistens noch zweimal so viel Wein von bedeutender besserer Güte erzeugt wird. Practischste Anleitung zur Veredelung und Vermehrung schon abgelagerter, noch junger Weine, und Verbesserung geringerer, schlechter, unregelmäßiger, alter Weine. -- Belvedere geäußert für schlechte Weinjahrgänge hinsichtlich der Qualität. -- Für sichere und guten Erfolg wird garantiert. -- Hunderte von Zeugnissen liegen vor, welche es alle bestätigen, daß dies Verfahren sehr leicht und einfach ist, und in jeder Lage von jedem Laien, ja sogar von jedem Kinde, sehr genau verstanden werden, übrigens sind wir gerne bereit, noch nähere Aufschlüsse über etwas Unklares den geehrten Annehmern gratis zu erteilen. Preis 3 fl. Bestellungen erbeten man entweder per Nachnahme oder verbüchliche Geldsendung unter Adresse: Expedition des „WEINREGULATOR“, Wien, Tabarstraße, Hotel „Zum schwarzen Adler“.

4-12 [899]

Wien, Tabarstraße, Hotel „Zum schwarzen Adler“.

Erstein außer der Sonntag-Festtage täglich Koffer für das halbe 50 fr., das Bierkaffee 50 fr., ein Monat mit Zulassung in Haus 1 fl. Einzelne Nummern 1/2 fl. Postverbindung im Ausland: halbjährig 7 fl., wofür 3 fl. 50 fr. im Ausland: Vierteljährig 4 fl., wofür 2 fl. 50 fr. Th. Steinhausen's Verlag für die Redaction verantwortlich: Georg Essig

Filial-Abonnement bei Herrn J. F. Ledwitzer Buchhändler

Nr. 290

Der Motiv Gesetzentwurf über

Der §. 11 welcher den Stand des erforderlichen Heeres enthält zugleich die zehn Jahre, d. i. seine unveränderte Veränderung bezweckt, behufs weitestgehenden Körperdemgemäß wärden Aufrechterhalten im Zusammenhange Sinne des §. 13 des seitgefesten Recruten Kaufes dieses Jahres. Im gegenwärtigen stellt es sich jedoch Fragen auf die Tag.

Dem einerseits lichen Ausgleich zu und nimmt eine bestauf deren Vermehrung auf die gemeinsame aus diesem Grunde. -- Aber andererseits im Osten Europas Monarchie auf das Verhandlung von dem Standes der Antraft der Monarchie Art immer das Endmehrfacher Beziehung Verhältnissen, welche Darlegung überflüssig zu erachteten und durch welche die Erangeordnet wird. -- als Grundlage.

Zu unterrichteten stantinopler Medung gewonnen sein soll, d sollen, auch für Bosn Desterreich-Ungarn den Fall als Ausfall schiedeneit widerprokessierung über die 30. December 1875 kein Preis existirt, h Rußland zugulassen. der vor Beginn des Erklärungen war, da machlicher Einfluß a

Das war eine g

gründe die traurige Bruders und Schwage und seine Frau von Frau Trompkin ermo erfahen, die vorläufig vorläufiges Schweigen Bruder hatte es Juli berichtete nun in aus furchtbares Verhängnis seine Beziehungen zu berührt geblieben war ihn schließlich bieder.

Wir wollen den Zukörer hervorbrachte Wiare's über das tro empörenden Gefühl, b haben Schwärzhände ste gebracht hatten; n wissen, welche unerlic denken und ihn erbet einjt hatte wohlfehlen Was Julian in Treiben Doctor Buo